

Gesamtheit des Volkes trat gegen einzelne Zweige zurück, wie die Baktrer, Meder und Perser, welche nach einander die Oberherrschaft erlangten. Ein neuerer Schriftsteller nennt die alten Iranier nach ihrer heiligen Sprache das Zendvolf; das Zend ist aber nur im östlichen Iran, im westlichen ein verwandter Dialekt, das Altperische, gesprochen worden.

Die in der Zendsprache abgefaßten heiligen Schriften, Zend-Avesta genannt, sind in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Franzosen Anquetil du Perron nach Europa gebracht worden; sie sind an Werth und Alter verschieden, und die Abfassung der älteren muß vor die Zeit von Alexander's Eroberungen fallen.

Nach einer Sage in den Zendbüchern sind die Iranier von Nordosten her, von dem Lande an den Quellen des Drus und des Zarates, in ihr Land eingewandert, und mit ihrer Einwanderung verbreitete sich der Ackerbau und die von diesem ausgehende Civilisation.

Der ganzen Weltbetrachtung des Volkes liegt die Ansicht von einer ursprünglichen Scheidung aller Dinge in gute und böse, sowohl in physischer als in moralischer Hinsicht zu Grunde. Zwar hat Zervane Akereue, die ungeschaffene Zeit, die beiden göttlichen Wesen Ormuzd und Ahriman hervorgebracht, aber das höchste göttliche Wesen tritt dann gänzlich zurück, die Erschaffung und Leitung der Welt dem Ormuzd und Ahriman überlassend. Ormuzd begann die Schöpfung und vollendete sie, es war eine Schöpfung des Lichts und des Guten. Ahriman, eigentlich als der Zerstörer dem Ormuzd als Erhalter gegenüber gedacht, war doch auch Schöpfer, nämlich eines auf Zerstörung berechneten Reiches der Finsterniß und des Bösen. Dem Lichtreiche ist das Reich der Finsterniß bis ins Einzelne entgegengesetzt, so daß jedem Wesen des Ormuzd ein von Ahriman geschaffenes gegenübersteht. Alle reizenden Thiere, alle Insekten, welche das Licht scheuen, alle beschwerlichen und schädlichen Insekten sind Geschöpfe Ahrimans.

Wie die ganze physische Welt zwischen Licht und Finsterniß, so ist die moralische zwischen dem Guten und Bösen getheilt. Beide Reiche sind in einem steten Kampfe begriffen; am Ende aber wird das Gute siegen.

In beiden Reichern stehen zwischen dem obersten Herrscher und den irdischen Geschöpfen höhere und niedere Geister. Den Thron des Ormuzd umstehen sechs Geisterfürsten, Amshaspands genannt; zu ihnen gehört als siebenter Ormuzd selbst als ihr Herr und Fürst. Dann folgen die Geister zweiten Ranges, die Yazds, welche den Amshaspands, wie diese dem Ormuzd, dienen. Unzählbar sind die Schaaren der übrigen Geister, Fervers genannt. Jedes geschaffene Wesen hat seinen Ferver, der ihm als sein feineres geistiges Vor- und Urbild inwohnt. Getrennt von den erscheinenden Geschöpfen werden die Fervers als Schutzgeister gedacht; sie verleihen leibliches und geistiges Heil dem, der im frommen Gebet sich an sie wendet. Im Reich des Ahriman hingegen haufen die Devs, von denen jedes

Zend-Avesta.

Sage von der Einwanderung.

Religion.